

Zweites Leben für alte Brillen

Optiker Frenz und Containerhersteller Joba sammeln

Sie sind schon ein Hingucker: die bunten Container des Hemelinger Unternehmens Joba. Wie schön, wenn man tatsächlich auch alle Details der individuell gestalteten Sammelboxen erkennen kann. Um diesen Durchblick geht es im übertragenen Sinne auch bei den Brillensammelboxen, von denen der größte deutsche Hersteller von Altkleider-Containern in diesem Jahr etwa 1.000 ausgeliefert hat. Auch Bremer Optiker haben die hüfthohen Boxen bereits in ihren Laden gestellt. So auch Optiker Frenz in seinen beiden Filialen an der Obernstraße 26 und Vor dem Steintor 99.

„Es vergeht kein Tag, an dem nicht mindestens ein oder zwei Kunden kommen und fragen, wo sie ihre Brillen abgeben können“, erzählt Inhaber Carsten Frenz. Immer wenn die rot-weiße Sammelbox, die Ähnlichkeit mit einem Briefkasten hat, voll ist, wird sie geleert und der Inhalt in große Pappkartons umgepackt. Zehn dieser Kartons hat Frenz trotz Pandemie innerhalb eines Jahres gesammelt.

„Ich schätze, das sind etwa 1.000 Brillen“, sagt der Optiker, als Joba-Chef Kai-Uwe Jobst die ausrangierten Seehilfen mit einem kleinen Transporter abholt, nicht um sie zu verschrotten oder auszuschlachten, sondern um ihnen eine zweite Karriere zu ermöglichen. Denn die Brillen werden an die deutsche Organisation „Brillen weltweit“ gespendet.

Seit den 1970er Jahren verteilt „Brillen weltweit“ in vielen unterentwickelten Ländern kostenlos Brillen an arme Menschen – und zwar ausschließlich durch geprüfte



Optiker Carsten Frenz (links) und Joba-Chef Kai-Uwe Jobst mit einem Teil der Ausbeute der Brillen-Sammelbox. Foto: Schlie

gemeinnützige Organisationen. Für Jobst und Frenz ist der Einsatz für dieses Projekt Herzenssache, das beispielsweise Kindern wieder ermöglicht zur Schule zu gehen, weil sie endlich die Schrift auf Tafel und im Heft lesen können. Auch Arbeiten am Webstuhl und in anderen Handwerken werden so wieder möglich gemacht, um den eigenen Lebensunterhalt und den der Familie zu verdienen.

„Brillen weltweit“ beschäftigt vor allem Langzeitarbeitslose und Behinderte. Ehrenamtliche Optiker und Augenärzte engagieren sich auch. Die Brillen werden ausgele-

sen, sortiert, gereinigt, aufgearbeitet, vermessen, in einer Datenbank registriert und zum Versand verpackt. Im vergangenen Jahr waren es eine Million Brillen.

Die Qualität der recycelten Brillen des nachhaltigen Integrationsprojekts gilt als hervorragend und der gute Zweck und der Weg dahin sind es offensichtlich auch. Und dass dies alles mit jetzt wieder 1.000 gespendeten Brillen teilweise auch von Bremen aus seinen Anfang nimmt, macht Frenz und Jobst auch ein bisschen stolz.

■ Mehr Informationen unter brillenweltweit.de (len)